

Kontakt:

Andreas Krämer (Schauspieler und Theatermusiker)

Limmattalstraße 287

CH 8049 Zürich

Telfax + 41 (0) 1 340 05 04

Mobile + 41 (0) 76 329 11 63

andreas-kraemer@andreas-kraemer.ch

www.andreas-kraemer.ch

Produktionsdossier

Für die Katz

Ein Tag im Leben des Robert Walser*

*Arbeitstitel



Eine sogar theater / Krämer-Pfeiffer-Produktion

Premiere: Mittwoch, 22. Oktober 2003 im sogar theater

Aufführungsrechte: Brunner-Krämer-Pfeiffer / Aufführungsdauer: 90 Minuten

Inhalt

Vorbemerkung	2
Projektbeschreibung	3 – 4
Regiekonzept	5
Klanginstallation/-komposition	5
Personal	6 – 7
Boris Pfeiffer	6
Andreas Krämer	6
Peter Brunner	7
Robert Walser – Biographische Notiz	8 – 9
Das Werk Robert Walsers	9 – 10
Links / Adressen	10
sogar theater	11
Zeitplan / Aufführungen	11

Vorbemerkung

Wir haben uns erstmals im Sommer 2001 zu einer Zusammenarbeit getroffen: zum «Café Krematorium». Eine fruchtbare Zusammenarbeit, wie sich herausstellte. Unsere Chemie stimmt grundsätzlich. Café Krematorium von Boris Pfeiffer in Szene gesetzt und von Andreas Krämer im Alleingang realisiert wurde und wird von Publikum und Medien sehr gut aufgenommen. (Siehe dazu www.sogar.ch/unterwegs).

Diese guten Erfahrungen haben zum vorliegenden Walser-Projekt geführt. Wir verstehen das vorliegende Projekt als Fortsetzung der begonnenen Zusammenarbeit, als Kontinuität und Entwicklungsprozess - geleitet durch ein ähnliches Theaterverständnis. Wir möchten auch künftig, über dieses aktuelle Projekt hinaus, zusammenarbeiten, zusammenstreiten, zusammenentwickeln. Doch jetzt wird zunächst „gerobertwalsert“.

Peter Brunner

Andreas Krämer

Boris Pfeiffer

Projektbeschreibung

Zu einer Dramaturgie eines Theaterstückes mit Prosa und Gedichten von Robert Walser:

Das Bühnenbild wird kein alltäglicher Raum sein im Sinne eines Zimmers oder auch abstrakt gehaltenen Raumes, sondern eine «Maschine»: Ein Kunstwerk (am liebsten geschaffen von einer Schweizer Bildenden Künstlerin), in dem der Protagonist lebt und arbeitet.

Ein vertrackter, in sich verschlungener Ort, der dem Protagonisten Welt ist und ihm Weltwahrnehmung sinnlich ermöglicht.

Dazu ist die Maschine ausgerüstet mit einer Sitzfläche, einer Arbeitsfläche und einem halben Klavier, mit alltäglichen und weniger alltäglichen Dingen wie Tauchsieder, Spielzeugeisenbahn samt Bahnhofshalle, einem Waldstück, einer endlosen Papierrolle, einem Ballon zur Ballonfahrt, und einer Lampe, die im Tagesrhythmus im Osten der Maschine «aufgeht» und im Westen «versinkt».

Dann sind verstörende Eindringlinge eingearbeitet, wie z.B. eine Hupe, die den Protagonisten am Einschlafen hindert, sobald er mit dem schwer werdenden Kopf gegen sie sinkt.

An diesem Ort sammelt er Eindrücke.

In diesem Ort bewegt er sich.

Von diesem Ort aus gibt er Auskunft.

Diese Maschine ist gleichzeitig Aussenraum und Innenraum. Sie ist eine Schnittstelle von Herz, Seele, Gehirn und Welt. Sie ist in einem das Gefängnis des Dichters und sie ist auch seine Flügel. Am Ende des Stückes wird der Mensch die Maschine mit einem Ballon verlassen¹.

Als äusseren Rahmen des Stückes wählen wir einen erfundenen Tag im Leben des Schriftstellers. Dieser Tag wird bestimmt vom Weg des Schreibens und des Schreiben-Müssens. Wir wollen nach der *Dramaturgie des Schreibens* suchen.

Zu ihr zählen die Vorbereitungen auf das Schreiben, wie sie in der Prosa Walsers auftauchen (der Hausmantel, der Tee).

Die Weltwahrnehmungen (wie z.B. der Bahnhof) und ihre Verarbeitung.

Es zählen die Zwänge, die sich zum Beispiel ausdrücken lassen im Nachjagen nach dem Reim. Es zählt sicher das Entdecken des Humors.

Erinnerung und Ausblick sind Pole.

Diese Dramaturgie suchen wir in der Prosa und den Gedichten Robert Walsers.

¹ "Ballonfahrt" in "Aufsätze" S.82

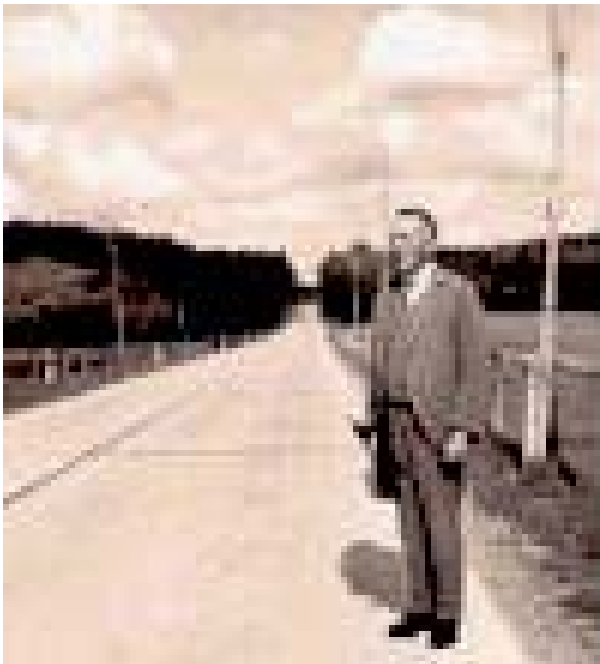
Mit dem inneren Bogen wollen wir Robert Walser weiter auf die Spur kommen und das Publikum gerne auch etwas an der Nase herumführen. So, wie es uns beim Lesen von Robert Walser geht. Ab und zu denken wir, er sei irre oder ginge beim Schreiben immer mehr verloren², bis wir merken: Er ist ja nur genau! Er geht ja doch dem menschengemachten Irrsinn nach, folgt der Kultur da noch, wo wir im Alltag ausfiltern und hält uns dabei den Spiegel vor³.

Noch später dann merken wir, wie besonnen er ist⁴, und wie wir das in unserem Leben vermissen.

Ein Teil unserer Sprache auf der Bühne wird die Musik sein.

Der Schauspieler Andreas Krämer ist auch Musiker. Er wird Musik schaffen auf einem halben Klavier mit frei zugänglichen Saiten, ein Büchel spielen, vielleicht ein Alphorn. Möglicherweise wird es dabei das ein oder andere zum Lied vertonte Gedicht Robert Walsers geben, vor allem aber dient die Musik als innere Sprache, die dem Stück weite Innenräume verleiht.

Das Theaterstück wird im Oktober 2003 im sogar theater uraufgeführt. Andreas Krämer wird spielen und die Musik schaffen. Boris Pfeiffer macht die Regie.



² z.B. "Der Bahnhof (I)" in "Für die Katz", S.73

³ z.B. "Für die Katz" in "Für die Katz", S.430

⁴ z.B. "Die Natur" in "Träumen" S.402

Regiekonzept

Literarisches Theater, um das es sich handelt, lebt aus der Spannung eines literarischen Werkes mit uns - und unserem Publikum.

Anders als beim Lesen, bekommt die Literatur über den Leser hinaus einen zusätzlichen Körper, den des Schauspielers mit all seinen Fähigkeiten. Es entsteht ein theatralisches Brechungsfeld auf der Bühne: Ein Prisma aus der Literatur, ihrem Schriftsteller und seiner Zeit - und dem Heute, dem Schauspieler, dem Regisseur, dem Theatermacher.

Auf diesem Feld ist Behutsamkeit vonnöten, sonst verhackstückt man die Literatur.

Und Wagemut, sonst wiederholt man die Literatur, ohne ihr einen öffnenden und stärkenden Blick abzugewinnen.

Darin besteht die Aufgabe der Regie. Und darin, den Schauspieler dazu zu bringen, der Literatur ihre Gedanken und ihre Lebenskraft zu entlocken, ihre Sichtweise ganz in den Menschen einzubringen, sie zur Figur werden zu lassen, zum Leben.

Andererseits wird die Literatur es mit dem Schauspieler zu tun bekommen, der das Recht hat nachzufragen und sich bei ihrem Schriftsteller zu erkundigen.

Das verkörperte literarische Leben muss spannend und verständlich sein, sonst bleibt der Dritte im Bunde, das Publikum, aussen vor. Als Beispiel möge der Dichter Pablo Neruda dienen, der, nachdem er große metaphysische Werke geschrieben hatte, von sich forderte, dass von jetzt an alle seine Mitmenschen seine Werke verstehen sollten – und ein Gedicht über die Zwiebel schrieb.

Klanginstallation/-komposition

Musik und Klang werden hauptsächlich während der Proben entstehen. Die musikalische Arbeit des Abends wird – im Grossen und Ganzen - nicht in Vertonungen von Walsers Texten oder abgeschlossenen und eingeschobenen Musikstücken liegen, sondern eher als die Wahrnehmung von Klang als eine Art «Beleuchtung» dienen, als der Atem im Luftholen für ein Blasinstrument (Büchel/Alphorn), als Zeichen von Leben im «Mit und Für» von Robert Walsers Texten.

Personal

Boris Pfeiffer (Regisseur)

wurde 1964 in Berlin geboren und lebt dort auch zusammen mit seiner italienischen Frau. Er studierte Linguistik und Landschaftsplanung und arbeitete als Buchhändler, ehe er zum Theater kam. Später studierte er noch einmal an der Drehbuchakademie der Deutschen Film- und Fernsehakademie, Berlin. Heute arbeitet er als Theaterregisseur und schreibt Dreh- und Kinderbücher. Als Regisseur inszenierte er u.a. am Nationaltheater Mannheim («Unter der Hungerleuchte», 1993), am Berliner GRIPS Theater («Bosana», 1994; «Schlag auf Schlag», 2000), sowie am Schauspielhaus Zürich und am sogar theater. («Shak'n Shakespeare», 2001; «Café Krematorium», 2002).

«Aus Mangel an Phantasie erleben die meisten Menschen nicht einmal ihr eigenes Leben. Geschweige denn ihre Welt. Sonst müsste die Lektüre eines einzigen Zeitungsblattes genügen, um die Menschheit in Aufruhr zu bringen. Es sind also stärkere Mittel nötig. Eins davon ist das Theater.»

Andreas Krämer (Schauspieler)

wurde 1963 in Riehen bei Basel geboren.

«Andreas Krämer besuchte in Basel und Zürich die Schauspielschule. Das erste Engagement als Schauspieler erfolgte noch während des Studiums 1986 bei Peter Zadek am Schauspielhaus in Hamburg. Weitere Verpflichtungen folgten an die Wuppertaler Bühnen, an das Stadttheater Basel, ans Nationaltheater Mannheim, Schauspielhaus Zürich.

In den letzten zehn Jahren schuf Andreas Krämer auch Bühnenmusik und Klanginstallationen, überdies arbeitet er als Sprecher und Musiker in der Sparte «Hörspiel» für verschiedene Sendeanstalten. Er begleitet am Schauspielhaus Zürich den «Jugendclub», Theater für Jugendliche.

Als Andreas Krämers «Markenzeichen» mag gelten, dass er als Musiker «dramaturgisch» und als Schauspieler «musikalisch» denken, fühlen und arbeiten kann.

Aktuelle Arbeiten: Stadttheater Luzern: «Amerika» eine Kafkaadaption, «Café Krematorium», eine Co-Produktion mit dem sogar theater Zürich und dem Schauspielhaus Zürich. Lebensgeschichten aus Zürichs Kreis 5, Tournee u.a. in Stäfa, Baden, Wiesbaden, Berlin, Solothurn, Luzern und Basel.

Andreas Krämer lebt als freischaffender Schauspieler und Theatermusiker in Zürich.

(aus «Klangwelten Worträume» art impressario T.H.02)

«Ich soll mich finden, sagt mir das Gestirn. Mich finden? Müsst' ich da mich nicht vorher verlieren? Kann ich mich denn finden, wenn's an mir nichts aufzufinden gibt? Wer nie verloren gehen will, kann sich auch nie finden. Also will ich mich verlieren.»

Peter Brunner (Produktionsleitung)

wurde 1954 in Zürich geboren. Buchhändler, Bibliothekar und Archivar. 1998 Gründer und Leiter des sogar theater Zürich. Zur Zeit Nachdiplomstudium Kulturmanagement an der Hochschule für Gestaltung und Kunst an der Fachhochschule Zentralschweiz in Luzern.

Neben der Führung des Kleintheaters, wiederholt Produktionsleitungen für Theaterprojekte, Konzepte für szenische Lesungen (u.a. Alice Rühle-Gerstel/Otto Rühle, Walter Matthias Diggelmann, Aline Valangin/Wladimir Rosenbaum, Thomas Huonker) und verschiedene dramaturgische Tätigkeiten. Mitverfasser der musikalisch-literarischen Revue «Kein Land des Lächelns. Für Fritz Löhner-Beda».

«Beineln, ameiseln, regentröpfeln, heruntereidechseln – ich mag diese Sprache und freue mich auf unseren eigenen Ausdruck, auf unser gemeinsames robertwalsern.»



Robert Walser – Biographische Notiz



Robert Walser (1878-1956) gehört zu den rätselhaftesten Schriftstellern seiner Zeit. Geboren in Biel, absolvierte er nach der Schulzeit eine Banklehre. Erste Gedichte erschienen 1898, was ihm den Zutritt zu den literarischen Kreisen von München und Berlin verschaffte. Mit seinen drei Romanen «Geschwister Tanner» (1907), «Der Gehülfe» (1908) und «Jakob von Gunten» (1909) erzielte er zwar einen Achtungserfolg, konnte sich im literarischen Leben von Berlin, wo er seit 1905 lebte, jedoch nicht durchsetzen. Im Gefühl, gescheitert zu sein, kehrte Walser 1913 in seine Heimatstadt Biel zurück.

Im Dienstbotentrakt des Hotels «Blaues Kreuz» mietete er sich eine Dachkammer und schuf dort unter äusserst ärmlichen Bedingungen eine grosse Zahl von Kurzprosatexten, die zum Teil auch in Buchform erschienen («Kleine Prosa», 1917, «Poetenleben», 1918, «Seeland», 1920). Als Hauptwerk dieser Zeit gilt die umfangreiche Erzählung «Der Spaziergang», 1917. Der im gleichen Jahr entstandene Roman «Tobold» blieb ungedruckt und ist heute ebenso verschollen wie ein weiterer mit dem Titel «Theodor» aus dem Jahr 1921.

Von dieser an Zeit in Bern lebend, führte Walser seine nomadische Mansardenexistenz fort. Obwohl er vielfach in literarischen Zeitschriften und Feuilletons bedeutender Tageszeitungen präsent war, konnte er nur noch eine Buchpublikation realisieren («Die Rose», 1925). Zahlreiche Texte, darunter ein Roman (sg. «Räuber»-Roman», 1925) haben sich nur in einem Konvolut mikrographischer Entwürfe erhalten. Es handelt sich dabei um insgesamt 526 Blätter, die mit einer so winzigen Bleistiftschrift bedeckt sind, dass man sie lange Zeit für eine Geheimschrift hielt. In einem mühevollen Prozess konnten diese Manuskripte jedoch in den letzten 20 Jahren entziffert und ediert werden («Aus dem Bleistiftgebiet», 6 Bände, 1985-2000).

Infolge einer psychischen Krise geriet Walser Anfang 1929 gegen seinen Willen in die Psychiatrie, deren Rahmen er nie mehr verlassen konnte. 1933 gab er das Schreiben vollständig auf und lebte noch 24 Jahre als vergessener anonymer Patient in der Heilanstalt Herisau (Appenzell). Er starb am Weihnachtstag 1956 auf einem einsamen Spaziergang im Schnee.

Obwohl von Autoren wie Hermann Hesse, Kurt Tucholsky, Robert Musil, Franz Kafka und Walter Benjamin hoch geschätzt, blieb Robert Walser Zeit

seines Lebens verkannt. Heute gilt er als der wichtigste deutschschweizer Autor der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.



Das Werk Robert Walsers

- Sämtliche Werke in Einzelausgaben. Herausgegeben von Jochen Greven. 20 Bände. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Taschenbuchverlag, 1998-2000
- Robert Walser: Aus dem Bleistiftgebiet. Entziffert und herausgegeben von Bernhard Echte und Werner Morlang. 6 Bände. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag, 1985-2000

Zur Biographie

- Carl Seelig: Wanderungen mit Robert Walser. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag, 1977
- Robert Mächler: Das Leben Robert Walsers. Eine dokumentarische Biographie. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag, 1992
- Catherine Sauvat: Vergessene Weiten. Eine Robert Walser-Biographie. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Taschenbuchverlag, 1995
- Bernhard Echte: Karl und Robert Walser. Eine biographische Reportage; in: Andreas Meier/Bernhard Echte: Die Brüder Karl und Robert Walser. Maler und Dichter. Stäfa: Rothenhäusler Verlag 1990, S. 150-209

Biographie

- Bibliographie zu Robert Walser 1897-1977; in: Katharina Kerr (Hrsg.): Über Robert Walser, Zweiter Band. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag 1978, S. 381-484
- Auswahlbibliographie zu Robert Walser; in: Klaus-Michael Hinz u. Thomas Horst (Hrsg.): Robert Walser. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag 1991, S. 453-469

Links / Adressen

Das Robert Walser-Archiv in Zürich verfügt über eine umfassende Dokumentation zur Sekundärliteratur über Robert Walser. Aktuelle bibliographische Listen werden jeweils in den Mitteilungen der Robert Walser-Gesellschaft publiziert.

- **Robert Walser-Archiv / Robert Walser-Gesellschaft**
- **Archiv der Carl Seelig-Stiftung**

Beethovenstrasse 7
CH- 8002 Zürich
Tel.: [++41] (01) 202 59 03
Fax: [++41] (01) 202 59 07
E-Mail: info@walser-archiv.ch

Präsident

Prof. Dr. Wolfram Groddeck, Basel
E-Mail: Wolfram.Groddeck@unibas.ch

Sekretär

Bernhard Echte, Wädenswil
E-Mail: walser.archiv@access.ch

- **Carl Seelig-Stiftung**

Beethovenstrasse 7
CH-8002 Zürich

Präsident und Sekretariat

Norbert Loacker
Gemeiwisli 8
CH-8259 Kaltenbach
Tel./Fax: [++41] (052) 741 58 07

sogar theater

1998 von Doris Aebi und Peter Brunner gegründet. Träger der Institution ist der «verein sogar theater», der von Klaus Henner Russius präsiert wird. Das Kleintheater hat seinen festen Platz in der stadtzürcherischen Theaterlandschaft gefunden und wird weit über die Stadtgrenzen hinaus als spannender Ort geschätzt. Die Spielstätte versteht sich als literarische Kleinbühne und erhielt im Jahr 2000 den Theaterpreis des Kantons Zürich. Weitere Informationen siehe beiliegender Leporello oder www.sogar.ch.



Zeitplan

Seit Sommer 2002 widmen sich die Projektbeteiligten einem lustvollen Lesen der Walser'schen Texte, dem Sichten und Sammeln von Materialien. In den Monaten Juni bis August 2003 wird im Team der Theatertext erarbeitet.

Proben, insges. 6 1/2 Wochen

Proben, externer Proberaum:	ab 8. September 03
Endproben sogar theater	ab 13. Oktober 03

Aufführungen, insges. 11)

Premiere	22. Oktober 03
Weitere Vorstellungen	24. Oktober bis 8. November 03

Es ist anschliessend an die Zürcher Premiere eine Tournee geplant, die u.a. auch nach Berlin führen soll. Entsprechende Verhandlungen mit Veranstaltern sind im Gange.

sogar theater

Peter Brunner
Josefstr. 106
8005 Zürich
Telefon Betriebsbüro 01 271 50 81
Mobil 076 371 50 72
Telefax 01 271 33 50
E-Mail: info@sogar.ch
Internet: www.sogar.ch